



NIEDERSCHRIFT

Gremium	Finanz- und Wirtschaftsausschuss
Sitzungsnummer	42. Sitzung
Datum	Donnerstag, den 10.06.2010
Sitzungsbeginn	18:10 Uhr
Sitzungsende	19:20 Uhr
Sitzungsort	Plenarsaal des Neuen Rathauses (1.OG)

**Anwesend waren:
vom Gremium:**

Ausschussvorsitzender Heyer,	CDU
Fraktionsvorsitzende Lefèvre,	FW
Stadtverordneter Dr. Göttlicher-Göbel, i.V.f. Stv. Schäfer	SPD
Stadtverordnete Droß,	SPD
Stadtverordneter Kleber,	SPD
Stadtverordneter Wagner,	SPD
Stadtverordneter Hedderich,	CDU
Stadtverordneter Müller,	FW
Stadtverordneter Borchers,	B90/Grüne
Fraktionsvorsitzender Dr. Bürger,	FDP

vom Magistrat:

Bürgermeister Lattermann,	CDU
Stadträtin Borchers,	B90/Grüne

von der Verwaltung:

Herr Becker,	ohne
Frau Grotstollen,	ohne
Herr Menges,	ohne
Frau Eichler,	ohne

Herr Hofmann,

ohne

ferner waren anwesend:

Mitglieder des Jugendhilfeausschusses
Mitglieder des Sozial-, Jugend- und Sportausschusses

vom Büro der Stadtverordnetenversammlung:

Herr Nickel, als Schriftführer
Herr Lehne

Bgm. **L a t t e r m a n n** begrüßte die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und stellte dessen Beschlussfähigkeit fest. Ferner begrüßte er die Mitglieder des Finanz- und Wirtschaftsausschusses sowie die Mitglieder des Sozial-, Jugend- und Sportausschusses. Sein besonderer Gruß galt Herrn Petri vom Landesrechnungshof und Herrn Tippelt von der Firma Dialogicon.

AV **H e y e r** eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass gegen die Form und Frist der Einladung keine Einwendungen erhoben wurden und dass der Ausschuss mit 10 Mitgliedern beschlussfähig ist. Zur Tagesordnung ergingen keine Änderungswünsche.

T a g e s o r d n u n g:

TOP 1

1709/10

**Mitteilung über den Schlussbericht der 137. Vergleichenden Prüfung
„Jugendämter“ nach dem Gesetz zur Regelung der überörtlichen Prüfung
kommunaler Körperschaften in Hessen**

I/603

- Die Beratung erfolgte gemeinsam mit dem Sozial-, Jugend und Sportausschuss -

A b w i c k l u n g der Tagesordnung:

TOP 1

1709/10

**Mitteilung über den Schlussbericht der 137. Vergleichenden Prüfung
„Jugendämter“ nach dem Gesetz zur Regelung der überörtlichen Prüfung
kommunaler Körperschaften in Hessen**

Herr **P e t r i** begrüßte die Anwesenden. Er informierte darüber, dass eine vergleichende Prüfung der Jugendämter der Sonderstatusstädte für den Zeitraum 2006-2008 durchgeführt wurde und deren Ergebnis erläuternd dargestellt werde.

Herr T i p p e l t erläuterte die Prüfungsabläufe und -themen und kommentierte detailliert im Rahmen einer Power-Point-Präsentation die Prüfungsergebnisse und die sich aus der Sicht der Prüfenden ergebenden Schlussfolgerungen. Die Präsentation ist in Papierform dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

Stv. B o r c h e r s merkte an, dass aus dem Bericht keine Sparpotentiale absehbar seien. Für ihn stellen Kürzungen bei der Eingliederungshilfe ein Sparpotential dar. Wenn mehr Hilfen, verbunden mit einem höheren Personalaufwand, zum Beispiel über Pflegefamilien liefern, könne dies letztendlich trotzdem zu Einsparungen führen. Herr T i p p e l t bestätigte, dass dies mit der Zeit der Fall sein könne, betonte jedoch, ersetzende Hilfe sei oft sehr scheinbar, weil es durch mehr Pflegeeltern nicht zwangsläufig zu weniger Heimeinweisungen komme.

Stv. K l e b e r sprach den Mitarbeitern/ -innen des Jugendamtes ein Kompliment aus und erkundigte sich, welche Konsequenzen der Bericht zur Folge habe. Bgm. L a t t e r m a n n erklärte, es seien 4 neue Stellen geschaffen worden. Ferner interessierte Stv. K l e b e r zu erfahren, ob sich aufgrund des Falles Siri die Arbeitsweise geändert habe. Die Arbeitsweise, so Herr T i p p e l t, sei schon vorher mit der jetzigen Arbeitsweise identisch gewesen. Bgm. L a t t e r m a n n ergänzte, nach dem Fall werde das 4-Augen-Prinzip angewandt. FrkV L e f è v r e lobte die Arbeit des Jugendamtes und sprach die Rücklaufigkeit der Fälle an. Bezogen auf die Kriminalitätsstatistik seien die Fallzahlen bundesweit rückläufig, konstatierte Herr T i p p e l t. Es sei Fakt, äußerte sich Stv. V o l k, dass die Dunkelziffer in Bezug auf sexuelle Gewalt in Einrichtungen noch immer sehr hoch sei. Stv. K l e b e r äußerte sich unzufrieden über die offene Jugendarbeit und deren Qualität im Stadtteil Hermannstein, weil sie sich nicht mit seinen Vorstellungen decke. Herr T i p p e l t vertrat die Auffassung, dass die offene Jugendarbeit in althergebrachter Form, zum Beispiel durch Sozialarbeiter in festgelegten Räumlichkeiten, von den Jugendlichen immer weniger angenommen werde. Heutzutage sei aufsuchende Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten gefragt.

AV L i t z i n g e r sprach die erfolgreiche Arbeit der Streetworker im Freibad an und Stv. B o r c h e r s wies auf die hervorragende Jugendarbeit in Dalheim hin. Aufgrund der von Herr T i p p e l t genannten Aktionen mit Vorbildcharakter stellte Frau G r o t s t o l l e n fest, auch in Wetzlar gebe es Sportnächte sowie verstärkte Kooperationsmaßnahmen mit Schulen. Dr. S p a n n a u s ergänzte, dass auch Hilfeplangespräche mit Eltern stattfinden. Parallel zu Unterbringungen werde mit den Eltern geredet. Auf die Dokumentation einzelner Sachverhalte eingehend wandte Frau E i c h l e r ein, bei der Jugendhilfeplanung sei ein anderes Dokumentationsverhalten als beim Allgemeinen Sozialen Dienst gegeben.